

SWR - Interview

Datum: 15. Mai 2016

SWR Reporterin: Margitta Freund

Taubblind: Sven Fiedler

Taubblinden Assistentin: Almuth Kolb

SWR: Federnden Schrittes geht der 48-jährige Sven Fiedler an der Seite seiner Assistentin Almuth Kolb den steilen Weg zum Rottweiler Graben hinunter.

Almuth: Da vorne ist eine Magnolie mit ganz großen Blüten - du kannst das berühren.

Sven: Rosa Blüten?

Almuth: Ja, weiße und rosa Blüten.

SWR: Sven Fiedler ist wegen einer Erbkrankheit taub geboren. Erst seit ein paar Jahren kann er Dank eines modernen Hörgerätes überhaupt etwas hören – 2010 ist er komplett erblindet.

Sven: seit dem ich blind geworden bin, dann ist mein Leben noch mehr aktiver geworden. Ich habe immer gedacht, wenn ich blind bin, dann ist mein Leben am Ende. Keine Erlebnisse, keine Spannung, keine Freude mehr, aber das ist Gegenteil entstanden.

SWR: Er lernte in einer Schule für Taubblinde die Blindenschrift und verschiedene Computerprogramme.

Sven: Dann wurde ich noch mehr glücklicher als zuvor. Vor meiner Blindheit war mehr Kampf in meinem Leben. Ich dachte, solange ich noch etwas sehen kann, will ich noch alles erreichen und habe das Gegenteil erreicht. Weil es zuviel Druck da war. Seitdem ich taubblind geworden bin, dann wurde meine Seele, Körper, Verstand und Herzen viel ruhiger geworden und so konnte ich viele Sachen erfüllen.

SWR: Durch seine Assistentin Almuth bestärkt, will Sven Fiedler sich nun einen Lebenstraum erfüllen. Er will nächstes Jahr auf dem 800 Kilometer langen Jakobsweg nach Santiago de Compostela wandern.

Für sich will er dieses Unternehmen starten, aber auch für alle Taubblinden, für die er sich seit seiner Erblindung sehr stark engagiert. Etwa 6.000 taubblinde Menschen gibt es in Deutschland.

Sven: Ich will es zeigen, dass wir Taubblinden wirklich existieren auf dieser Welt. Ich will auch für andere taubblinde Menschen Mut geben, denn viele Taubblinden sind isoliert im Leben. Ich will es auch zeigen in der Öffentlichkeit, dass wir Taubblinden auch gut können.

SWR: Das Problem ist nur, Sven Fiedler braucht für seine Wanderung Sponsoren. Er muss betreut werden. Das Wandern an der Seite eines Taubblinden ist aber für die Betreuer genauso anstrengend und aufwändig wie für ihn.

Almuth: Was ich sehe, die Eindrücke nehme ich visuell wahr und er nicht. Also muss ich sie weitergeben und gleichzeitig auf den Weg achten und das strengt an – diese Konzentration permanent.

Sven: Ohne die Taubblindenassistenten wäre für mich nicht möglich die Jakobsweg zu wandern und sie wollen auch honoriert werden.

SWR: Deshalb wird die sechswöchige Reise 35.000 Euro kosten. Einen Teil des Geldes hat Sven Fiedler schon von Stiftungen bewilligt bekommen. Ein Filmteam aus Köln wird ihn begleiten und einen Kinofilm daraus machen. Gehen wird er auf jeden Fall. Die Frage ist nur, ob er den ganzen Weg gehen kann, oder eben aus finanziellen Gründen nur einen Teil.

© TBL-JAKOBSWEG